

RATGEBER



Beatrice Marty
Dipl. Astrologin AFB

Jupiter in der Waage

Die Stimmung am Himmel

Die Sonne, Merkur, Mars und Jupiter befinden sich zurzeit im Tierkreiszeichen Waage. Diese Planetenballung unterstützt besonders die Luft- und Feuerzeichen mit zusätzlicher Energie. Nach den heftigen Turbulenzen der letzten Monate können wir endlich wieder ruhiger werden. Gemeinsame Interessen wollen gefunden und bestehende Unterschiede akzeptiert werden. In Bereichen, in welchen in den Monaten Juni und Juli etwas Neues in Angriff genommen wurde, ist jetzt der Tatbeweis zu erbringen. Es wird überprüft, ob der richtige Weg eingeschlagen wurde und genügend Ernsthaftigkeit und Beharrlichkeit vorhanden ist.

Jupiter in der Waage

Jupiter verweilt nun ein Jahr im Zeichen der Waage. Besonders für Waagegeborene wirkt der Transit sehr positiv. Man fühlt sich wohl während dieser Zeit. Die Gesundheit ist gut und man blickt optimistisch in die Welt. Wer aber nur die Hände in den Schoss legt und den Transit an sich geniesst, wird das Nachsehen haben und kaum einen Erfolg erleben.

Jetzt sollte man neue Projekte initiieren und seine Tätigkeiten so ausweiten, dass man das ganze Leben aus einem weiteren Blickwinkel sieht. Dies gilt nicht nur für Waagegeborene sondern auch für Zwillinge und Wassermänner.

Der Transit birgt gewisse Fallen

Der Regent vom Jahr 2001 war der Planet Jupiter. Sicher können wir uns alle noch an den Einsturz der Zwillings-Türme in den USA erinnern. Prägend im Jupiter-Jahr 2001 war auch das Ende der Swissair oder die negative Börse. Jupiter heisst nicht nur Glück sondern korrigiert auch den Grössenwahnsinn in das wieder «Normale» zurück. Der negative Ausdruck Jupiters enthält manchmal eine Spur Arroganz und da Jupiter in der Waage steht, wird besonders die Partnerschaft damit angesprochen.

Probleme in der Partnerschaft

Bei den Erd- und Wasserzeichen steht Jupiter in einem disharmonischen Aspekt zur Sonne. Spannungen, die vielleicht seit einiger Zeit im Verborgenen existieren, könnten in der Partnerschaft an die Oberfläche gelangen.

Positiv wäre, solche Spannungen durch eine ehrliche Aussprache zu bewältigen. Gemeinsam sich Gedanken zu machen, was man in Zukunft ändern könnte und den Sinn der Ehe sich wieder bewusst zu machen. Negativ wäre, die Probleme mit Arroganz zu lösen. Zu glauben, mit einem anderen Partner wird's besser, wenn mir der Jetzige nicht das gibt, was ich eigentlich möchte, ist eine Täuschung und es kommt früher oder später zur Enttäuschung.

www.free-live.ch

Verräterische Stimme

Timbre gibt Aufschluss über Lust und Promiskuitätsrate



Untersuchungen haben ergeben, dass Menschen, deren Stimme als attraktiv eingestuft wird, häufiger Sex haben.

PITTSBURGH – Die Stimme eines Menschen gibt offensichtlich wesentlich mehr Aufschluss darüber wie viel Sexappeal jemand tatsächlich hat, als bisher angenommen.

Nach Untersuchungen von Forschern der Universität von Pittsburgh lassen sich daraus nämlich auch Rückschlüsse darauf ziehen, wie aktiv und wie schnell jemand zum Sex bereit ist, behaupten die Forscher in der jüngsten Ausgabe des Wissenschaftsmagazins «Evolution and Human Behaviour».

Attraktive Stimme – mehr Sex

Menschen, deren Stimme von verschiedenen Testkandidaten als

besonders attraktiv empfunden wurden, hatten tatsächlich früher und häufiger Sexverkehr als jene, die eine weniger attraktive Stimme hatten, berichtet das Nachrichtenmagazin Spiegel. Die Forscherin Susan Hughes hat gemeinsam mit ihren Kollegen Franco Dispenza und Gordon Gallup festgestellt, dass die Stimme bei Frauen ein besserer Indikator für Promiskuität sei als das Verhältnis von Taillenweite und Hüftumfang.

Gigolo oder nicht

Die Entdeckung gilt, so die Forscher, aber nicht nur bei Frauen, sondern auch bei den Männern. So sei schnell und leicht am Timbre

der Stimme erkennbar, ob der Gegenpart ein Gigolo sei oder nicht.

Die Wissenschaftlerin glaubt, dass dieser Umstand in der Evolution speziell dafür entstanden ist, dass besonders fortpflanzungsfreudige Partner leicht identifiziert werden können. Demnach sei die Stimme ein Indikator dafür, wie fähig der zukünftige Geschlechtspartner tatsächlich ist. Vorhergehende Untersuchungen haben bewiesen, dass die Stimme und die so genannte bilaterale Symmetrie eines Menschen in engem Zusammenhang miteinander stehen. Die nunmehrigen Erkenntnisse bestärken dies, wie Hughes meint. (pte)

Weniger Druck, mehr knabbern

Popcorn wird bei niedrigerem Druck doppelt so gross

STANFORD – Forscher haben festgestellt, dass die Herstellung von Popcorn noch besser gelingt, wenn die Körner unter niedrigerem Druck erwärmt werden.

Mit einer einfachen Vakuumpumpe lassen sich wesentlich bessere Ergebnisse erzielen, meinen Paul Quinn von der Kutztown Universität in Pennsylvania und Joseph Both von der kalifornischen Stanford School of Medicine im Wissenschaftsmagazin «Nature». Quinn ist 1999 bei einem Versuch mit seinem inzwischen verstorbenen Kollegen Daniel Hon von der Lehigh University in Pennsylvania aufgefallen, dass die Menge an Popcorn dadurch gesteigert werden kann, indem man den Druck im Topf senkt.

Stärke wird zu Schaum

Wenn die Körner erhitzt werden, verändert sich der stärkehaltige Inhalt zu einer geleeartigen Masse. Die Feuchtigkeit wird zu Dampf und wird im harten Teil des Korns, der Fruchtwand, gefangen. Je heisser es wird, desto grösser wird der innere Druck, der sogar die Fruchtwand zum Bersten bringt. Das verdampfende Wasser expandiert rasch und bläst sozusagen die Stärke zu einer Art Schaum auf. Der Vorgang passiert so lange, bis sich der Druck des heissen Dampfes an der Umgebung angepasst hat. Wenn diese Expansion verlängert



Bei verringertem Druck sinkt die Zahl der nicht aufspringenden Körner.

werden soll, muss einfach der Druck im Topf verringert werden.

Popcorn wird besser

Das Ergebnis der Wissenschaftler war verblüffend: Sie konnten feststellen, dass das Popcorn doppelt so gross wurde. Auch die Zahl der nicht aufspringenden Körner sank

rapide. Die Forscher sehen darin für offizielle Popcorn-Verkäufer die Chance wesentlich mehr Knabbereien anbieten zu können, aber weniger Maiskörner dafür zu verwenden. Das Produkt wird einfach besser, obwohl die Masse kleiner wird, zeigen sich die beiden Forscher einig. (pte)

KURZ-NEWS

Löwenbestände sinken rapide

MÜNCHEN – Um die Zukunft des Löwen ist es schlecht bestellt: Nach einer aktuellen Studie gibt es in Afrika nur noch



23 000 von den einst so häufigen Grosskatzen. Vor allem in West- und Zentralafrika sind die Bestände des «Königs der Tiere» extrem gefährdet. Neben Lebensraumzerstörung und eingeschleppten Krankheiten macht den Tieren vor allem die Trophäenjagd zu schaffen, berichtet ngo-online. Trophäenjäger aus Europa und den USA zahlen bis zu 6000 Franken für den noch immer legalen Abschuss eines Tieres. «In Gabun, Lesotho, Liberia, Togo, Sierra Leone und anderen Ländern ist der Löwe sogar bereits ausgerottet», warnt die Biologin Daniela Freyer von Pro Wildlife. Seit den 50er-Jahren korrigierten Wissenschaftler den Bestand des afrikanischen Löwen permanent nach unten: Bei einer Untersuchung aus dem Jahr 1996 wurde der Gesamtbestand noch auf 30 000 bis 100 000 Tiere geschätzt. Eine aktuelle Studie gehe sogar nur noch von 23 000 Löwen aus, mit maximal 10 000 erwachsenen Tieren. (pte)

Keramik wie aus Holz

LEOBEN – Ein Wissenschaftler der Montanuniversität Leoben hat einen neuen Werkstoff entwickelt, der die Eigenschaften von Keramik wesentlich verbessert. Es ist ihm gelungen Keramik so zu konzipieren, dass sie nicht mehr so spröde bricht. Dadurch kombiniert die Erfindung die Eigenschaften von Keramik und Holz auf ideale Weise miteinander. Keramische Werkstoffe sind dadurch gekennzeichnet, dass sie zwar enorm hohe Temperaturen aushalten, aber spröde brechen. Jahrzehntlang sind Werkstoffwissenschaftler auf der Suche nach einer Keramik, die ähnlich zäh wie Holz ist. Dem Wissenschaftler Reinhard Simon ist es gelungen die «Schadenstoleranz» des neuen Werkstoffes vom Holz «abzuschauen». Die neue Keramik ist durchzogen von Fasern, die wie bei Textilien miteinander verwoben sind. Simon entwickelte eine im Nano-Bereich strukturierte Matrix, die rund um die Fasern angelegt wird und die für die Zähigkeit des Materials zuständig ist. Durch die Einstellung einer fein verteilten Porosität in der Matrix ist es gelungen, dass der neue Werkstoff sowohl mechanisch als auch thermisch deutlich belastbarer ist. Aufgrund der hohen Zähigkeit kann diese Keramik, die Temperaturen von bis zu 1500 Grad Celsius aushält, wie Holz genagelt werden. (pte)